



**Der Wein erfreut des Menschen Herz -
so steht es in der Bibel und so ist es
Menschheitserfahrung seit Urzeiten.**

**Das Wachsen und Werden des Weins ist wie ein Wunder.
In ihm paart sich Gottes Schöpfertasie
mit menschlichem Können.
Er ist wie ein Spiegelbild des Menschen,
der dem großen himmlischen Fest
entgegen geht.**

ICH GEHE ZUR MITTE

VERHEIßUNG DES WEINES

Fast alle großen Flüsse in Deutschland schmücken sich mit herrlichen Weinbergen, andere Länder brillieren mit ähnlich guten Weinlagen. Alle verheißen ein wunderbares Getränk, das die Natur, das Klima und die Arbeit des Winzers/der Winzerin beschert.

Das Wachsen und Werden des Weines ist jedes Jahr aufs Neue ein Wunderwerk des Schöpfers.

Das Wesen des Weines ist überaus vielfältig.

In Maßen genossen, wirkt er Wunder. Er beeinflusst Leib, Seele und Geist, er befähigt Dichtung und Gesang, seine Symbolik ist unerschöpflich, er spielt in unserer Kultur und Religion eine große Rolle, er bringt Menschen in Freud und Leid zusammen, er gehört zu unseren Festen und Gottesdiensten.

Bei näherer Betrachtung ist zu erkennen, dass der Wein viel gemeinsam hat mit dem Menschen.

Beide beginnen als kleines Pflänzchen, sind zum Wachsen bestimmt, zum Blühen und Frucht bringen, beide geraten in die Kelter, wandeln sich und verlieren ihre frühere Gestalt, finden in der Hingabe ihren Sinn, nämlich Glücksbringer zu sein, und im Sterben erfüllt sich ihre Sendung.

Das wusste auch Jesus. Als zu Kana eine Hochzeit war und das Fest an Weinebbe zu scheitern drohte, wandelte er auf wundersame Weise jene Tage zu einem fröhlichen Weinfest im Überfluss – damit andeutend die Freude des anbrechenden Gottesreiches.

Und hat er nicht beim letzten Abendmahl den Wein gekrönt als Zeichen seiner bleibenden Nähe? Eucharistie als spirituelles Weinfest mit Ewigkeitscharakter?

Bald nach der Lese werden vielerorts Weinfeste gefeiert. Da finden Menschen in dankbarer Freude zusammen und erleben gemäß Psalm 104, wie der Schöpfer durch den Wein der Menschen Herz erfreut.

Aber jeder weiß auch: Bevor der Wein gut wird, muss die zertrümmerte Traube die Kelter bestehen – so wie wir Menschen. Das Leben bringt Lasten, Leiden, Dunkelheiten – oft ein bitterer Reifungsprozess. Novemberstimmung, Totengedenken und Wissen um den eigenen Tod. Was dann?

Die Osterbotschaft, der Christen vertrauen, ist die Einladung zum großen Weinfest an der himmlischen Tafel. Freilich ist das Metapher und Bildrede, aber kann man das künftige Glück besser beschreiben? Und wenn es so ist, dann lasst doch die Gläser klingen, selbst dann, wenn wir eben einen lieben Menschen zu Grabe getragen haben!

„Le Chajim“, sagt man in Israel, „Auf das Leben“ - auf das augenblickliche und auf das ewige Leben!

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

DER ALTE WEINSTOCK ERZÄHLT

Wir kennen uns schon sehr lange – das alte Haus und ich.
Das alte Haus ist zwei Jahrhunderte alt und ich lebe auch
schon länger als ein Menschenalter. Mein Stamm ist fest
verwachsen mit dem Balken, der mich an der Hauswand
hält und meine Zweige wachsen über den Balkon und das
halbe Haus. Aber jetzt habe ich die Menschen in dem Haus
reden hören, dass sie das Haus verändern wollen, weil sie
mehr Platz brauchen. Das alte Haus wird umgebaut, aber
für mich ist jetzt kein Platz mehr.

Mein Leben und Wachsen hier an meinem Ort war mein Gebet.
Jetzt drängt es mich, in Worten zu beten wie meine Menschen:

Du mein Schöpfer,
du hast mich ins Leben gerufen,
mich gedeihen und wachsen lassen.

Deine Erde hat mich genährt, Regen und Sonne,
deine Schöpfung, sie haben mich stark gemacht.

Wenn die Menschen mich zurückgeschnitten haben,
hast du mir die Kraft gegeben, stärker auszutreiben.
Im Herbst haben sich die kleinen Vögel und die Kinder
über meine festen, kleinen Trauben gefreut.

Jetzt habe die Menschen große Netze
über meine Reben gebunden.

Sie wollen meine letzten Trauben selber pflücken
und keltern und ein kleines Fässchen Wein füllen
für das Einweihungsfest.

Mein Schöpfer,
lass aus meinen Trauben
einen guten Wein reifen
für das große Fest.

Walburga Krinninger